

Jahrespressekonferenz 2019

Redetext Maria Große Perdekamp, Fachliche Leiterin des Kinderschutzbundes Köln

Ein neuer Lern-Raum für Kalker Kinder

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Schon vor einem Jahr, im Frühjahr 2018, wurden die ersten Vorbereitungen für das neue Projekt Lern-Raum aufgenommen. Der Stadtteiltreff Kalk im Zentrum der Gold-Krämer-Stiftung wurde renoviert und für den Bedarf von Schulkindern umgestaltet. Für das Team wurden zwei Sozialpädagog*innen (w/m), eine studentische Honorarkraft (Sonderpädagogik) und ein Praktikant gesucht, die gemeinsam mit der Bereichsleiterin den Start vorbereitet haben. Im August war es dann so weit.

Für welche Kinder ist der Lern-Raum eine Hilfe?

Im Stadtbezirk Kalk leben viele Familien deren Alltag durch psychosoziale Belastungen wie z. B. Arbeitslosigkeit, Krankheit, geringe Bildung oder Armut betroffen ist. In der Erziehung fühlen sich die Eltern oftmals überfordert, besonders wenn es um schulische Probleme geht. Häufig haben sie selbst in ihrer Kindheit wenig Unterstützung erhalten und schulische Misserfolge erlebt. Auch Sprachprobleme können Eltern stark verunsichern und die Orientierung in der „Bildungswelt“ behindern.

Für die Kinder setzt sich ein Kreislauf von fehlender Unterstützung in ihrer emotionalen, sozialen und kognitiver Entwicklung und geringe Teilhabe an gesellschaftlicher Bildung und Kultur fort. Schon in der Grundschule zeigen sich Schwierigkeiten, die Schule und Familie an ihre Grenzen bringen: Kindern fehlt es an Ruhe und Konzentration zum Lernen. Das soziale Miteinander in der Schule überfordert sie. Denn sie können sich noch nicht an Regeln halten und Konflikte mit Gleichaltrigen eskalieren mit aggressivem oder gewalttätigem Verhalten. Andere Kinder reagieren mit sozialem Rückzug; sind still und einsam überfordert. Und nach der Schule setzt sich der Stress in der Familie fort ... Diesen Kindern ist eines gemeinsam: Sie fühlen sich „nicht okay“ – also wirkungslos oder ungeliebt, Misserfolg erscheint ihnen vorprogrammiert. Ihnen fehlt ein positives Selbst-Bewusstsein, der Zugang zu ihren Fähigkeiten, eigene Gestaltungskraft und Kreativität.

Im Lern-Raum bekommen diese Kinder fachlich kompetente Unterstützung. Die Zeit von 13 - 16.30 Uhr ist mit unterschiedlichen Angeboten im Wochenverlauf klar strukturiert. Denn regelmäßige Abläufe helfen Kindern beim Lernen.

Der Lern-Raum bietet heilpädagogisch-therapeutische Unterstützung in einem strukturierten Rahmen.

Nach dem Schulbesuch werden die Jungen und Mädchen mit einem kleinen gesunden Mittagssnack empfangen, der eine Runde zum Austausch über den Vormittag bietet. Die Kinder spüren, dass sie angenommen werden. Sie lernen Erzählen und Zuhören.

Der Lern-Raum bietet vielfältige neue Erfahrungen. Lernen ist nicht nur eine schulische Fähigkeit – sondern betrifft auch die emotionalen, körperlichen und

sozialen Entwicklungsbereiche. Lernen ist „mit allen Sinnen“ als ganzheitlicher Vorgang zu beschreiben. Dabei spielt die Beziehung eine Hauptrolle. Denn Kinder lernen durch Anerkennung, Ermutigung und Lob im gemeinsamen Tun am besten.

Dabei spielt Bewegung eine große Rolle. In der Psychomotorik-Gruppe fördern körperorientierte Spiele die Selbstwahrnehmung und die soziale Kompetenz. So kann auch Toben und Raufen gelernt werden. Wie kann mit Matten und Seilen ein Piratenboot gebaut werden? Und wie kommt man dann trockenen Fußes auf die andere Seite eines Flusses? Oder mit einem großen Schwungtuch werden spannende Spiele eingeführt, bei denen Kooperation und Zusammenhalt der Gruppe gefragt sind. Mit dem psychomotorischen Angebot gelingt eine ganzheitliche Förderung, die dem Bewegungsdrang der Kinder entspricht und Spaß macht.

Das gilt auch bei den Hausaufgaben, die durch bestehende Schulprobleme in der Regel sehr ungeliebt sind. Hier zählt eine Pädagogik der vielen kleinen Schritte. Mit der geduldigen Begleitung der Pädagoginnen lernen Kinder, Anstrengungen anzugehen und Teilerfolge wahrzunehmen. Mit dem Blick auf Stärken und Schwierigkeiten wird jedes Kind individuell gefördert. Dabei werden spielerische Methoden eingesetzt. Wussten Sie, dass Subtrahieren viel mit Rückwärtsgehen gemeinsam hat? Und das man das 1 x 1 mit dem Ball spielen kann? Und auch das Malen eines Mandala hilft, sich zu zentrieren.

Konkrete Tipps helfen sich am Schreibtisch zu sortieren und bei der Sache zu bleiben. Ermutigung und Erklärung stärken die Motivation Frustration zu überwinden und schwere Aufgaben anzugehen. Bei Bedarf wird auch ein Austausch mit der Schule einbezogen.

Mit „langem Atem“ zeigen sich jetzt nach den ersten Monaten bereits erste kleine Erfolge – die Mut machen.

Der Lern-Raum ist ein Ort für Kinder und Eltern

In der Regel sind Eltern ratlos, wenn sie sich an unser Team wenden. Die Problemmeldungen aus der Schule machen Sorge und belasten die Beziehungen zum Kind, das zunehmend defizitorientiert wahrgenommen wird. Gekoppelt mit familiären Belastungen entwickelt sich ein Kreislauf ungünstiger Kommunikation, der Verhaltensauffälligkeiten begünstigt und verstärkt. Häufig haben Eltern selbst negative Bildungsverläufe und ihnen fehlen Vorbilder für eine unterstützende und anregende Erziehung.

Aber alle Eltern wollen das Beste für ihr Kind. Und sie kennen ihr Kind – sind damit Experten für ihr Kind.

Deshalb ist es dem Lern-Raum wichtig, die Eltern einbeziehen, um die Beziehung zu stärken und für Veränderungen zu nutzen.

Mit diesem Ziel werden Eltern für die Wahrnehmung des Kindes und seine Entwicklung sensibilisiert. Jeden Freitagnachmittag berichten die Kinder ihren Eltern im Lern-Raum von der Woche. Sie schildern ihre Erlebnisse und Herausforderungen. Diese Zeit öffnet Eltern den Blick für das Erleben des Kindes und stärkt die gegenseitige Aufmerksamkeit. Oft sind Eltern überrascht, wie gut ihr Kind erzählen kann oder wie sorgsam gebastelt wurde.

Mit Familienausflügen geht der Lern-Raum raus aus dem Alltag. Freizeitaktivitäten wie Drachen basteln oder ein Besuch im Schokoladenmuseum ermöglichen erlebnisorientierte Erfahrungen und soziale Kontakte. Auch Geschwisterkinder sind willkommen.

Eine Kernaufgabe der Elternarbeit sind die Gespräche mit den Eltern. Bereits mit der Aufnahme des Kindes in der Gruppe werden die Verbindlichkeiten und Ziele abgesprochen. In einem gemeinsamen Prozess wird das Verständnis für die Schwierigkeiten und Lösungswege entwickelt, die auch im Familienalltag umgesetzt werden können. Die Eltern werden als wichtigste Bezugspersonen für ihr Kind einbezogen.

Damit bietet der Lern-Raum eine pädagogisch-therapeutische Unterstützung für Kind und Familie, die alle Entwicklungsbereiche aktiviert.

Der Lern-Raum wird in Kalk von den Familien sehr gut angenommen. Für die Kinder ist er ein Stück zu Hause geworden und erste Entwicklungen im schulischen und sozialen Lernen bestätigen den Erfolg:

Melina springt Seilchen, wenn sie an Mathe verzweifelt

Hassan gelingt reden statt schreien

Murat hat einen Freund gefunden

Fatimah traut sich, in der Gruppe von ihrem Hamster zu erzählen

Lukas macht eine Faust in der Tasche, wenn er wütend wird

(anonymisierte Beispiele)

Und die Eltern?

Sie tauen in Tür- und Angelgesprächen auf, haben Spaß auf den Ausflügen, sind ihren Kindern näher gekommen und sehen ihre Kinder aus neuer Perspektive.

Im Namen aller Mitarbeitenden bedanke ich mich bei den Familien für das entgegengebrachte Vertrauen und den guten Anfang.

Wir freuen uns auf den weiteren gemeinsamen Weg im Projekt.

Das Projekt kann nur über eine zusätzliche Förderung finanziert werden. Das ist auch ein wichtiger Teil, zu dem ich das Wort an unsere Geschäftsführerin Frau Zaabe weitergebe.